

Erlebnisse bewegen

Gestaltete Bildungs- und Erfahrungsräume: AGs, Projekte und Feriencamps im Offenen Ganztag der TG Herford

» Wie werden Bildungs- und Erfahrungsräume im Ganztag gestaltet?

AGs, Projekte und Feriencamps sind im Offenen Ganztag der TG Herford keine beiläufigen Zusatzangebote und keine bloßen Betreuungsformate. Sie sind pädagogisch gestaltete Bildungs-, Erfahrungs- und Entwicklungsräume, in denen Kinder Interessen entdecken, Fähigkeiten erproben, Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen und eigene Stärken sichtbar machen. Sie eröffnen Zeit, Tiefe und Gestaltungsräume, die im eng getakteten Unterrichtsalltag oft nur begrenzt möglich sind. Gerade deshalb kommt ihnen im Ganztag eine besondere Bedeutung zu.

Die TG Herford versteht diese Formate als zentralen Bestandteil eines ganzheitlichen Ganztags. Sie sollen nicht wahllos neben dem übrigen Tagesablauf stehen, sondern sich sinnvoll in das Schuljahr, in die Schulgemeinschaft und in die pädagogische Gesamtarchitektur des Ganztags einfügen. Damit tragen sie dazu bei, den Offenen Ganztag als lebendigen Lern-, Lebens- und Erfahrungsraum zu profilieren, in dem Bewegung, Sprache, Kreativität, soziales Lernen, Medienbildung, Teilhabe und Selbstwirksamkeit zusammenwirken.

Zugleich folgt dieses Konzept einer klaren Qualitätslogik: Gute AGs, gute Projekte und gute Feriencamps entstehen nicht spontan und nicht aus Gewohnheit, sondern aus pädagogischer Planung, verbindlichen Strukturen, echter Beteiligung der Kinder und einer professionellen Steuerung. Der Offene Ganztag in Nordrhein-Westfalen ist als kooperatives Ganztagsmodell angelegt, in dem Schule, Jugendhilfe und gemeinwohlorientierte Partner zusammenwirken; gerade für Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote ist der gemeinnützige Sport ausdrücklich anschlussfähig. Damit ist ein Sportverein wie die TG Herford nicht nur ein möglicher Anbieter einzelner Aktivitäten, sondern ein strukturell passender Bildungspartner für qualitätsvolle Ganztagsgestaltung. Die OGS ist dabei auf verlässliche Zeitstrukturen und regelmäßige Teilnahme angelegt, sodass Angebote nicht beliebig, sondern planbar, rhythmisiert und entwicklungsorientiert gestaltet werden können.

Dieses Konzept beschreibt, wie die TG Herford AGs, Projekte und Feriencamps im Offenen Ganztag entwickelt und umsetzt, so dass sie für Kinder, Familien, Mitarbeitende und Schule gleichermaßen einen erkennbaren Mehrwert schaffen.

Inhaltsverzeichnis

1. Pädagogisches Grundverständnis
2. Arbeitsgemeinschaften im Offenen Ganztag
3. Projekte im Offenen Ganztag
4. Planung, Steuerung, Organisation
5. Ressourcen, Netzwerke und Öffnung nach außen
6. Feriencamps und Ferienangebote
7. Elternbeteiligung, Sichtbarkeit und Öffentlichkeitswirkung
8. Fachliche und rechtliche Anschlussfähigkeit

Für den eiligen Leser: Kurzfassung (TL;DR) auf der letzten Seite

1 Pädagogisches Grundverständnis

Die TG Herford gestaltet AGs, Projekte und Feriencamps aus einem erweiterten Bildungsverständnis heraus. Bildung vollzieht sich nicht nur im Unterricht, sondern auch im Spiel, im gemeinsamen Handeln, in Bewegung, in kreativen Prozessen, im Erleben von Gemeinschaft, in Reflexion, im Ausprobieren und im Sichtbarwerden eigener Fähigkeiten. Angebote im Ganzttag sind deshalb mehr als Freizeitbeschäftigungen. Sie schaffen Gelegenheiten, in denen Kinder sich handelnd mit Themen auseinandersetzen, ihre Umwelt erschließen und sich selbst als wirksam erleben.

Dabei gilt für die TG Herford ein klares Prinzip: Themen werden nicht eng, eindimensional oder rein tätigkeitsbezogen gedacht, sondern möglichst ganzheitlich erschlossen. Wenn Kinder sich für Fußball interessieren, entsteht daraus nicht lediglich ein halbes Jahr „Fußball spielen“, sondern ein thematischer Zusammenhang, in dem Bewegung, Regeln, Teamgeist, Geschichte, Gestaltung und Sprache zusammenkommen können, beispielsweise auch thematisch in einem Weltmeisterschafts Jahr angedockt an das Gesamterlebnis eines solchen Ereignisses, welches in der gesamten Grundschulzeit nur einmal vorkommt. Wenn Kinder sich für z.B. Harry Potter, Straßenverkehr, Schwimmen, Zirkus, Medien oder Gesellschaftsspiele interessieren, werden diese Themen nicht isoliert abgearbeitet, sondern in vielfältige Bildungszugänge übersetzt. Das entspricht auch der in anderen konzeptionellen Bausteinen der TG Herford verankerten Linie, Themen aus der Lebenswelt der Kinder aufzugreifen und Bewegung, Sprache, Kreativität und Verantwortung miteinander zu verbinden.

AGs, Projekte und Feriencamps dienen deshalb immer mehreren Zielen zugleich. Sie sollen Freude machen und motivieren. Sie sollen Kindern Mitgestaltung ermöglichen. Sie sollen Bildungsgelegenheiten eröffnen, ohne schulisch überformt zu sein. Sie sollen Gemeinschaft stiften. Sie sollen Ergebnisse hervorbringen, auf die Kinder stolz sein können. Und sie sollen sichtbar machen, was Ganzttag leisten kann.

Besonders wichtig ist dabei die Orientierung am Kind. Die TG Herford arbeitet ressourcenorientiert. Ausgangspunkt sind nicht Defizite, sondern Stärken, Interessen, Themen, Neigungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Kinder sollen nicht in vorgefertigte Raster gedrückt werden, sondern erleben, dass ihre Ideen, Fragen und Vorlieben ernst genommen und in hochwertige Angebote übersetzt werden. Partizipation ist dabei ein zentrales Qualitätsmerkmal. Kinder werden an Themenfindung, Auswahl, Gestaltung und Weiterentwicklung beteiligt. Dadurch erleben sie Selbstwirksamkeit, Verantwortung und Zugehörigkeit.

Ergänzend ist der TG Herford wichtig, dass diese Beteiligung nicht nur pädagogisch wünschenswert, sondern strukturell ernst genommen wird. Kinder sollen nicht am Ende zwischen bereits fertigen Angeboten wählen dürfen, sondern im Vorfeld erkennbar Einfluss darauf haben, welche Themen, Schwerpunkte und Formate überhaupt entstehen. Partizipation beginnt daher vor der Durchführung eines Angebots, setzt sich im Verlauf fort und wird auch für die Auswertung und Weiterentwicklung genutzt. Gerade darin liegt ein wesentlicher Unterschied zwischen bloßer Angebotsverwaltung und einer tatsächlich kindorientierten Ganzttagsgestaltung.

2 Arbeitsgemeinschaften im Offenen Ganzttag

AGs als gestaltete Themenreihen

Arbeitsgemeinschaften sind im Verständnis der TG Herford keine zufällig entstehenden Einzelformate, die allein aus der spontanen Verfügbarkeit von Personal oder aus tradierten Gewohnheiten einzelner Mitarbeitender resultieren. Sie sind pädagogisch entwickelte Themenreihen mit erkennbarer Idee, nachvollziehbarem Aufbau und einem Ziel, auf das hingearbeitet wird. Eine AG braucht deshalb einen inhaltlichen Spannungsbogen in Form eines Themas. Sie entwickelt sich. Sie schafft Zwischenergebnisse. Und sie führt zu einem Abschluss, der sichtbar, präsentierbar oder erlebbar ist.

Diese Grundidee ist auch deshalb wichtig, weil Kinder Angebote im Ganzttag nicht als lose Abfolge einzelner Nachmittage erleben sollen. Sie sollen erkennen können, worum es geht, was sie dort tun, was sich entwickelt und worauf sie hinarbeiten. Dadurch entstehen Motivation, Orientierung und Verbindlichkeit. Ebenso wird für Mitarbeitende klar, dass eine AG mehr ist als das bloße Bereitstellen einer Aktivität.

Zur Qualität einer AG gehört deshalb ausdrücklich, dass sie nicht auf einer engen Einzelform basiert, sondern als durchdachte Themenreihe angelegt wird. Das bedeutet auch, dass ein Thema nicht lediglich unter der Überschrift einer einzelnen Tätigkeit

geführt wird. Eine reine „Tischtennis-AG“ oder eine reine „Kreativ-AG“ ohne erweiterten thematischen Rahmen entspricht diesem Verständnis nicht. Vielmehr sollen Themen so angelegt sein, dass aus Kinderinteressen umfassende, vielschichtige und pädagogisch tragfähige Angebotsreihen entstehen.

Halbjahresstruktur statt kurzfristiger Wechsel

Die TG Herford orientiert die AG-Struktur grundsätzlich an längeren Entwicklungszeiträumen. AG-Phasen sollen in der Regel ein Schulhalbjahr umfassen. Zu kurze Wechsel zwischen Ferienabschnitten oder ständig neue Wahlen in kurzen Intervallen stehen einer tragfähigen Entwicklung, einer verlässlichen Planung und qualitätsvollen Abschlüssen entgegen. Kinder brauchen Zeit, um in Themen hineinzufinden, Beziehungen aufzubauen, Fertigkeiten zu entwickeln und Ergebnisse zu erarbeiten. Mitarbeitende brauchen Zeit, um Angebote sinnvoll zu strukturieren. Externe Partner brauchen Verlässlichkeit. Abschlussformate benötigen Vorlauf.

Deshalb setzt die TG Herford auf AG-Zyklen, die ausreichend lang sind, um echte Entwicklungsprozesse zu ermöglichen. Zugleich bleibt ein Wechsel nach einem Halbjahr möglich, sodass neue Interessen aufgegriffen und neue Erfahrungen eröffnet werden können.

Diese Halbjahreslogik ist dabei nicht nur organisatorisch sinnvoll, sondern auch pädagogisch notwendig. Sie schützt davor, dass AGs auf kurze Aktivitätsfenster reduziert werden, in denen weder vertiefte inhaltliche Arbeit noch ein sinnvoller Spannungsbogen noch erkennbare Abschlussformate entstehen können. Gerade im Grundschulalter brauchen Kinder überschaubare, aber dennoch ausreichend lange Zeiträume, um Themen nicht nur kennenzulernen, sondern sich mit ihnen wirklich zu identifizieren, Fortschritte wahrzunehmen und Ergebnisse zu erarbeiten.

Partizipative Themenfindung

Partizipation ist der Ausgangspunkt der AG-Entwicklung, aber nicht in Form ungefilterter Wunschabfragen. Die TG Herford verfolgt eine vorbereitete, pädagogisch gesteuerte und mehrstufige Beteiligungslogik. Kinder werden gefragt, was sie interessiert, was sie beschäftigt, was sie lernen, ausprobieren oder erleben möchten. Diese Wünsche werden jedoch nicht eins zu eins als isolierte AG-Titel übernommen, sondern gemeinsam mit den Kindern und im Team in übergeordnete Themen überführt.

Das bedeutet: Aus Einzelwünschen werden Themenfelder. Aus „Ballsport“ wird möglicherweise ein Themenraum rund um Spiel, Teamgeist, Regeln, Bewegung, Geschichte und Gestaltung. Aus „Straßenverkehr“ kann ein Projektfeld aus Bewegung, Sicherheit, Praxisstationen, Exkursionen und Kooperation mit externen Partnern entstehen. Aus „Harry Potter“ kann eine Verbindung aus Lesen, Rollen, Bewegung, Kreativität und naturwissenschaftlichem Experimentieren werden. Genau darin liegt die pädagogische Qualität: Kinderinteressen bleiben leitend, werden aber in vielfältige und entwicklungsförderliche Angebote übersetzt.

Die Beteiligung der Kinder ist dabei nicht auf die erste Abfrage beschränkt. Vielmehr setzt sie sich im gesamten AG-Verlauf fort. Bereits die ersten Termine eines AG-Zyklus dienen dazu, auf Grundlage eines vorhandenen Grobplans gemeinsam mit den Kindern den weiteren Weg genauer auszugestalten. Dabei gilt ein wichtiges pädagogisches Prinzip: Die Beteiligung darf nie zu Lasten der unmittelbaren Erfahrung gehen. Kinder müssen vom ersten Moment an ins Tun kommen. Deshalb besteht der Start einer AG nicht aus einer langen Planungsphase, sondern aus einer Verbindung von praktischem Einstieg und beiläufiger gemeinsamer Weiterentwicklung.

Zugleich ist der TG Herford wichtig, dass partizipative Themenfindung gut vorbereitet wird. Offene Wunschabfragen allein reichen nicht aus. Kinder brauchen Impulse, Beispiele und thematische Anknüpfungspunkte, damit aus spontanen Einzelwünschen tatsächlich tragfähige Themen entstehen können. Deshalb werden Abfragen so angelegt, dass Kinder nicht nur „sagen dürfen, was sie gerne hätten“, sondern dass ihnen Themenfelder, Anlässe, Jahresereignisse, lokale Bezüge und mögliche Schwerpunkte in altersgerechter Form zugänglich gemacht werden. Erst daraus kann eine ernsthafte und entwicklungsförderliche Auswahl entstehen.

Auswahlverfahren und Demokratiebildung

Damit AGs weder zufällig noch allein nach Lautstärke oder momentaner Stimmung entstehen, entwickelt die TG Herford einen strukturierten Auswahlprozess. Aus einem vorbereiteten Themenpool, der Kinderinteressen, saisonale Anlässe, schulische Kalender, gesellschaftliche Themen, lokale Ereignisse, Wettbewerbe und die Ressourcen des Trägers berücksichtigt, wird ein Auswahlbereich gebildet. Kinder können aus diesen Vorschlägen wählen und zusätzliche Ideen einbringen. Wo sinnvoll, erfolgt anschließend eine mehrheitliche Auswahl. Damit wird nicht nur Mitbestimmung gesichert, sondern auch Demokratiebildung praktisch erfahrbar gemacht.

Dieser Auswahlprozess ist ausdrücklich nicht als bloßes Abstimmungsverfahren zu verstehen. Er ist zugleich ein pädagogischer Lernprozess. Kinder erleben dabei, dass Wünsche gesammelt, gebündelt, diskutiert, abgewogen und gemeinsam priorisiert werden. Sie erfahren, dass nicht jeder Einzelwunsch automatisch als Angebot umgesetzt werden kann, dass aber sehr wohl ernsthaft geprüft wird, wie aus vielen Stimmen tragfähige und gerechte Entscheidungen entstehen. Auch darin liegt ein wichtiger Beitrag zur Demokratiebildung im Ganztag.

Grobplan, Feinplanung, Zwischenstand und Abschluss

Jede AG der TG Herford basiert auf einem Grobplan. Dieser beschreibt Thema, Zielrichtung, mögliche Bausteine, Ressourcen, Räume, Kooperationsmöglichkeiten und ein realistisches Abschlussformat. Die Feinplanung wird zu Beginn des AG-Zyklus gemeinsam mit den Kindern konkretisiert. Daraus ergibt sich ein klarer Entwicklungsweg.

Wesentlich ist, dass AGs nicht erst am Ende eines halben Jahres etwas Sichtbares hervorbringen. Gerade für Grundschulkinder ist dieser Zeitraum zu lang, wenn unterwegs keine erfahrbaren Ergebnisse entstehen. Deshalb arbeitet die TG Herford mit Zwischenständen und Zwischenergebnissen. Spätestens in der Mitte eines AG-Zyklus soll etwas vorhanden sein, das präsentierbar, erlebbar oder zumindest als Fortschritt sichtbar ist. Zum Abschluss steht dann ein Ziel, das der Themenlogik entspricht: eine Aufführung, eine Ausstellung, ein Turnier, ein Wettbewerb, ein gemeinsamer Elternnachmittag, eine Spielrunde, eine Präsentation oder eine andere Form der Ergebnisdarstellung.

Ergänzend gilt: Die Feinplanung wird von Beginn an eng mit der praktischen Umsetzung verknüpft, sodass sich ein klarer und für die Kinder unmittelbar erfahrbarer Entwicklungsweg ergibt.

Verbindung mit Schule und Schulgemeinschaft

AGs sollen nicht isoliert neben dem Schulleben stehen. Sie sollen in sinnvoller Weise an schulische Anlässe, Schulfeste, Jahreskalender, Veranstaltungen und Möglichkeiten der Schulgemeinschaft andocken. Wenn eine Hip-Hop-AG arbeitet, muss frühzeitig mitgedacht werden, wo ein Auftritt sinnvoll sein kann. Wenn gebastelt, gespielt, gelesen, geforscht oder trainiert wird, soll geprüft werden, ob es Gelegenheiten gibt, Ergebnisse sichtbar zu machen und in das Schuljahr einzubringen. So werden AGs zu einem aktiven Beitrag zur Schulgemeinschaft.

Dabei sollen schulische und außerschulische Anlässe bewusst mitgedacht werden. Neben Schulfesten und schulinternen Präsentationsgelegenheiten gehören dazu auch sportliche und gesellschaftliche Ereignisse, Wettbewerbe, lokale Feste und thematische Aktionstage. Beispiele hierfür sind Landessportfeste, Schulturniere, Wettbewerbe im Bereich Wissenschaft, Nachhaltigkeit oder Medienbildung, der Safer Internet Day, der Weltkindertag oder lokale Anlässe wie das Höckerfest. Solche Anknüpfungspunkte helfen dabei, Angebote in größere Zusammenhänge einzubetten und ihnen zusätzliche Sichtbarkeit, Relevanz und Motivation zu verleihen.

3 Projekte im Offenen Ganztag

Projekte im Ganztag gestalten

Projekte sind im Konzept der TG Herford kein Nebenprodukt der AG-Arbeit, sondern ein eigenständiger und gleichrangiger Baustein. Sie haben die besondere Stärke, Themen in verdichteter Form, anlassbezogen, gemeinschaftsbildend und oft noch offener als klassische AGs aufzugreifen. Projekte können AG-Zeiten ergänzen oder ersetzen, Übergangsphasen füllen, schulische Ereignisse vorbereiten, außerschulische Lernorte nutzen oder als temporäre Schwerpunktformate gesetzt werden.

Gerade dort, wo AG-Strukturen aus organisatorischen Gründen noch nicht in gewünschter Dichte verfügbar sind, können Projekte dazu beitragen, Kindern dennoch regelmäßig besondere Erfahrungsräume zu eröffnen. Die TG Herford verfolgt deshalb das Ziel, dass Kinder im Wochenverlauf nicht auf ein einziges Format festgelegt sind. Zielstandard ist, dass jedes Kind pro Woche an mindestens zwei AGs und Projekten teilnehmen kann. Wo dies über AG-Strukturen allein nicht realisierbar ist, wird dies projektförmig ausgeglichen.

Projektorientiertes Arbeiten eröffnet dabei besondere Chancen. Klassen- und Gruppenfeste, Eltern-Kind-Nachmittage, Aktionen im Sportpark, Medienprojekte, Ausflüge, Spiel- und Kreativtage, thematische Werkstätten oder gemeinschaftsstiftende Veranstaltungen können Kindern, Familien, OGS-Team und Lehrkräften einen gemeinsamen Erfahrungsraum bieten. Gerade diese Formate erhöhen die Sichtbarkeit der pädagogischen Arbeit, stärken Beziehungen und machen den Ganzttag nach außen erlebbar.

Projekte übernehmen darüber hinaus auch eine wichtige Brückenfunktion im pädagogischen Alltag. Sie ermöglichen es, auch in Übergangsphasen frühzeitig besondere Erlebnisse, Beteiligung und thematische Anknüpfung zu schaffen und so kontinuierliche Erfahrungsräume für Kinder zu sichern.

Praxisbeispiel „Schulheld“

Ein Beispiel für ein strukturiertes und nachhaltig wirksames Projekt im Offenen Ganzttag der TG Herford ist das Projekt „Schulheld“. Es handelt sich um ein über wenige Wochen angelegtes Präventions- und Empowermentformat für Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 und 4, das gezielt Themen wie Mobbing, Gewalt, Zivilcourage und soziales Miteinander aufgreift.

Das Projekt ist modular aufgebaut und verbindet fachliche Impulse mit praktischen Übungen, Rollenspielen und Reflexionsphasen. Inhalte sind unter anderem das Erkennen von Mobbing und Gewalt, Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenzen, Grundlagen der Streitschlichtung, Selbstbehauptung sowie ein altersgerechter Erste-Hilfe-Baustein. Die Kinder lernen, Konfliktsituationen einzuordnen, angemessen zu reagieren und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Charakteristisch für das Format ist der klare Entwicklungsaufbau über wenige Wochen hinweg. Die Teilnehmenden durchlaufen aufeinander aufbauende Module, erproben ihre Fähigkeiten in praxisnahen Situationen und reflektieren ihre Erfahrungen regelmäßig in der Gruppe. Dadurch entsteht ein Lernprozess, der sowohl fachlich als auch persönlich wirksam ist.

Ein wesentlicher Bestandteil ist die Sichtbarkeit im Schulalltag. Nach Abschluss des Projekts erhalten die Kinder ein Zertifikat sowie ein sichtbares Erkennungsmerkmal, das sie als Ansprechpersonen für Mitschülerinnen und Mitschüler ausweist. So wird das Projekt nicht nur zu einem Lernformat, sondern zu einem aktiven Beitrag für das soziale Miteinander in der Schule.

Das Beispiel „Schulheld“ zeigt exemplarisch, wie Projekte im Offenen Ganzttag der TG Herford angelegt sind: thematisch fundiert, partizipativ entwickelt, praxisnah umgesetzt und mit einem klaren Ziel verbunden, das über das Projekt selbst hinaus Wirkung entfaltet.

4 Planung, Steuerung und Organisation

Vorlauf und Jahresplanung

Qualitativ starke AGs und Projekte entstehen nicht spontan. Deshalb setzt die TG Herford auf eine systematische Vorverlagerung der Planung. Das Idealbild ist klar: Die partizipative Themenfindung für das kommende Schuljahr beginnt bereits im vorherigen Schuljahr, möglichst mit den zukünftigen zweiten, dritten und vierten Klassen. Damit liegen Wünsche, Themen und erste Schwerpunktfelder rechtzeitig vor den Sommerferien vor und können noch vor Schuljahresbeginn in belastbare Planungen überführt werden.

Wo dies nicht vollständig umsetzbar ist, müssen spätestens in den ersten Schulwochen klar definierte Beteiligungs- und Planungsphasen stattfinden. Wichtig ist dabei, dass das Schuljahr nicht in einer langen Findungsphase verpufft. Ein neuer Jahrgang, insbesondere mit Einschulung, braucht Zeit zum Ankommen. Gleichzeitig darf die Entwicklung von AGs nicht bis

nach den Herbstferien hinausgeschoben werden. Deshalb braucht es eine verbindliche Zeitstruktur mit Umfrage, Auswertung, Vorbereitungsphase und Startfenster.

Diese Zeitstruktur wird im Idealfall konkret so gedacht, dass die partizipativen Umfragen für das folgende Schuljahr noch vor den Sommerferien vorbereitet, durchgeführt und abgeschlossen werden. Die Ergebnisse müssen dann in einem belastbaren Zeitfenster ausgewertet werden, damit Materialbeschaffung, Raumklärung, die Einbindung externer Partner und die Entwicklung tragfähiger Angebotspläne rechtzeitig erfolgen können. Gelingt diese Vorverlagerung nicht vollständig, muss in den ersten zwei bis drei Schulwochen ein klar definierter Ersatzprozess greifen, an den sich unmittelbar eine projektförmige Übergangsphase anschließt. Kinder sollen nicht bis zur vollständigen Fertigstellung der AG-Struktur „leer laufen“, sondern vom Schuljahresbeginn an besondere und strukturierte Angebote erleben.

Rolle der OGS-Koordination

Die OGS-Koordination ist der zentrale Garant für Qualität, Verlässlichkeit und Realisierbarkeit. Sie sorgt dafür, dass Beteiligungsprozesse stattfinden, dass Zeitfenster eingehalten werden, dass AG- und Projektpläne verlässlich sind, dass externe Partner sinnvoll eingebunden werden, dass Mitarbeitende unterstützt und auch in die Verantwortung genommen werden und dass die Balance zwischen Kinderwünschen, personellen Möglichkeiten, räumlichen Bedingungen und Qualitätsanspruch gewahrt bleibt.

Die Koordination entscheidet auch über Zumutbarkeit und Gruppengrößen. Weder dürfen Kinderwünsche zu reinen Wunschformaten für Mitarbeitende werden, noch darf individuelle Vorliebe einzelner Mitarbeitender das System dominieren. Gleichzeitig ist die Koordination dafür verantwortlich, Mitarbeitende so einzusetzen, dass Stärken, Interessen und vorhandene Expertisen sinnvoll genutzt werden und möglichst der größtmögliche Mehrwert für die Kinder entsteht.

Darüber hinaus trägt die OGS-Koordination Verantwortung dafür, dass vereinbarte AG- und Projektpläne nicht beliebig aufgeweicht werden. Angebote müssen im Alltag verlässlich sein – auch mit Blick auf Kinder, Eltern, Schule und externe Partner. Abweichungen von geplanten Strukturen dürfen deshalb nicht aus bloßer Bequemlichkeit oder vorschneller Problemanzeige entstehen, sondern nur dann, wenn reale personelle oder organisatorische Gründe dies tatsächlich notwendig machen. Gerade hier liegt eine wesentliche Führungs- und Steuerungsaufgabe der Koordination.

Mitarbeitende als pädagogische Ressource

Die Mitarbeitenden der TG Herford sind eine tragende Säule der pädagogischen Arbeit im Offenen Ganztag. Hobbys, Interessen, Kompetenzen und persönliche Stärken sollen wahrgenommen und sinnvoll in die Angebotsentwicklung einbezogen werden. Wenn eine Mitarbeiterin besondere Kompetenzen z.B. im Schwarzlichttheater, im Reitsport, in Tanz, Medienproduktion, Kreativbereich oder in einer anderen Disziplin hat, kann daraus ein starker Angebotsbaustein entstehen. Zugleich bleibt klar: Die Angebote richten sich nicht primär nach Bequemlichkeit oder Gewohnheit, sondern nach den Interessen und Entwicklungsbedarfen der Kinder. Mitarbeitende müssen im Zweifel bereit sein, sich auf neue Themen einzulassen, Verantwortung zu übernehmen und auch Bereiche zu gestalten, die nicht automatisch ihre erste Wahl gewesen wären. Gute Beispiele aus der Praxis zeigen, dass gerade solche „angeschobenen“ Übergänge oft zu besonders erfolgreichen Angeboten führen können.

Für die TG Herford ist dabei wichtig, dass Mitarbeitende klare Vorgaben, verbindliche Rahmen und einen nachvollziehbaren Leitfaden erhalten. Das Konzept dient ausdrücklich nicht nur der Außendarstellung oder der Bewerbung, sondern auch als Handlungsrahmen für die tägliche Praxis. Es soll Orientierung geben, Beliebigkeit reduzieren und deutlich machen, was im Bereich AGs, Projekte und Feriencamps erwartet wird. Gerade weil im Alltag die Versuchung groß sein kann, auf Gewohntes zurückzugreifen oder von Planungen zu früh abzuweichen, braucht es hier eine bewusst stärkere Verbindlichkeit.

Räume, Material und Gruppengrößen

AGs und Projekte werden räumlich flexibel gedacht. Ein Thema braucht unter Umständen die Sporthalle, den Klassenraum, den Schulhof, die Küche, den Bewegungsraum, externe Lernorte oder eine Kombination daraus. Deshalb darf Planung nicht an starre Raumlogiken gebunden sein. Das ist gerade für ganzheitliche Themen wichtig, weil sich diese nicht in einem einzigen Setting sinnvoll entfalten.

Bei Gruppengrößen verfolgt die TG Herford eine realistische Balance. Angebote müssen groß genug sein, um eine tragfähige Abdeckung im Ganztage zu sichern, dürfen aber die Qualität nicht gefährden. Kleinere Spezialformate können sinnvoll sein, dürfen jedoch nicht zum Regelfall werden, wenn dadurch Gesamtvielfalt und Teilhabe leiden. Die OGS-Koordination hält deshalb die Größenverteilung, personelle Besetzung und Gesamtabdeckung im Blick.

Dazu gehört ausdrücklich auch die Zielvorstellung, dass Mini-AGs mit nur vier oder fünf Kindern nicht zur üblichen Struktur werden. Angebote sollen grundsätzlich in einer Größe geplant werden, die sowohl pädagogisch sinnvoll als auch organisatorisch tragfähig ist. Gleichzeitig braucht es Ausnahmen dort, wo größere Projektformate, Outdoor-Angebote oder bewegungsbezogene Settings mit mehreren Betreuungspersonen auch deutlich mehr Kinder gut auffangen können. Entscheidend ist nicht eine starre Zahl, sondern die Gesamtlogik: Die Verteilung der Kinder über alle Angebote hinweg muss so gesteuert werden, dass Vielfalt möglich bleibt, ohne die Umsetzbarkeit einzelner Formate zu gefährden.

Sachmittel mit dauerhaftem Mehrwert

Die TG Herford plant AGs und Projekte so, dass Sachmittel nach Möglichkeit nicht nur konsumtiv eingesetzt werden, sondern einen bleibenden Wert für OGS und Schulgemeinschaft entfalten. Wenn Materialien angeschafft werden, soll mitgedacht werden, ob sie auch über das einzelne Projekt hinaus genutzt werden können. Ein Verkehrsprojekt kann etwa so geplant werden, dass angeschaffte Fahrzeuge später dauerhaft auf dem Schulhof einsetzbar sind. So werden knappe Sachmittel effizient, nachhaltig und sichtbar wirksam eingesetzt.

Diese Logik gilt ausdrücklich auch im Zusammenhang mit der Verzahnung von Schuljahresangeboten und Feriencamps. Gerade weil Ferienangebote ggf. über bessere materielle Spielräume verfügen als der reguläre OGS-Alltag, sollen Anschaffungen dort nach Möglichkeit so geplant werden, dass sie auch AGs und Projekte im Schuljahr stützen können. So entsteht Ressourcenschonung und ein systemischer Mehrwert über einzelne Formate hinaus.

5 Ressourcen, Netzwerke und Öffnung nach außen

Ein zentrales Qualitätsmerkmal der TG Herford ist die bewusste Öffnung nach außen. AGs und Projekte sollen nicht am Gruppenraum enden, sondern Netzwerke, Kooperationspartner und Sozialraumressourcen nutzen. Z.B. Polizei, Feuerwehr, Verkehrsclubs wie ADAC und ADFC, Musikschule, Sportvereine, kulturelle Partner, kostenfreie Bildungsangebote, Wettbewerbe, lokale Aktionen, Elternkompetenzen und Fördervereine können – je nach Thema – wichtige Bausteine sein. Dadurch steigt nicht nur die Qualität, sondern auch die Authentizität und Reichweite der Angebote.

Als Sportverein bringt die TG Herford darüber hinaus eigene besondere Ressourcen ein. Fachabteilungen, Übungsleitungen, Sportflächen, der Sportpark Waldfrieden, TG PLAY, zirkuspädagogische Kompetenzen, Schwimmangebote, medienpädagogische Zugänge und vielfältige Vereinskontakte erweitern die Möglichkeiten deutlich. Bereits bestehende OGS- und Campformate zeigen, wie stark diese Ressourcen in konkrete Themen übersetzt werden können: Eine Medienhelden-Woche verbindet Medienführerschein, Gaming, Bewegung, Reflexion und Elternbildung; Zirkusformate arbeiten mit Schnupperrotation, Projektgruppen und Abschlussaufführung; Strategen-&-Helden-Formate verbinden Spielpädagogik, Kreativität, Mitbestimmung und Bewegungsphasen; Sportabzeichen- und Ballsportwochen koppeln Training, Teamgeist und gemeinsame Zielmomente.

Diese Praxis zeigt zugleich: Die TG Herford verfügt bereits über eine gelebte Fähigkeit, Themen nicht eindimensional, sondern rhythmisiert, gruppenbezogen und mit sichtbarem Abschluss zu gestalten. Genau diese gelebte Praxis wird im OGS-Kontext systematisiert und weiterentwickelt.

6 Feriencamps und Ferienangebote

Feriencamps als eigenständige pädagogische Räume

Feriencamps sind im Verständnis der TG Herford keine bloße Ferienbetreuung. Sie sind eigenständige, profilbildende Bildungs- und Erfahrungsräume mit Campcharakter. Kinder sollen Ferienangebote als besondere Zeit erleben: als Woche mit Thema, Gemeinschaft, Abwechslung, besonderen Materialien, Ausflügen, Übernachtungen, Höhepunkten und einem Ziel.

Dabei orientieren sich Feriencamps im Grundsatz an denselben Qualitätsprinzipien wie AGs und Projekte: Partizipation, Ganzheitlichkeit, sichtbare Ergebnisse, Elternsichtbarkeit, Bewegungsorientierung, Themenvielfalt und professionelle Planung. Zugleich haben sie eine eigene Dynamik. Feriencamps arbeiten intensiver, kompakter und oft mit höherer Erlebnisdichte.

Auch im Feriencamp gilt, dass Angebote nicht auf die bloße Beschäftigung reduziert werden dürfen. Eine Ferienwoche braucht – ähnlich wie eine AG – einen inneren Aufbau, ein Ziel und ein erkennbares Ende. Kinder sollen erleben, dass sie in dieser Zeit auf etwas hinarbeiten, etwas lernen, etwas entwickeln oder etwas gemeinsam sichtbar machen.

Umfang und Struktur der Ferienangebote

Die TG Herford verankert Ferienangebote fest im Gesamtkonzept und strebt weiterhin an, in zehn Ferienwochen verlässliche Angebote vorzuhalten: in den Osterferien in beiden Wochen, in den Sommerferien in den ersten sechs Wochen und in den Herbstferien in beiden Wochen. Weihnachtsferienangebote werden grundsätzlich mitgedacht und als wünschenswert angesehen, sind jedoch bislang von den städtischen Planungsstrukturen nicht entsprechend berücksichtigt.

Die Ferienangebote der Hansestadt Herford zeigen zugleich, dass Ferienprogramme im Stadtgebiet in Kooperation mit unterschiedlichen Partnern und mit gestaffelten Beiträgen für Grundschulkinder organisiert werden. Anmeldelogik, Sozialstaffelung, Schülerbögen, Gesundheitsabfragen und Informationswege sind formal abgesichert. Für Halbtagskinder bestehen eigene Regelungen zur Beitragsermäßigung; die Flyer der Stadt und die Schülerbögen machen deutlich, dass Ferienangebote als verlässliche kommunale Struktur organisiert und mit Elterninformationen, Anmeldesystemen und gesundheitssensiblen Abfragen hinterlegt werden.

Zugleich ist der TG Herford wichtig, dass die Zugangslogik der Feriencamps breit und anschlussfähig gedacht wird. Ferienangebote richten sich nicht nur an klassische OGS-Kinder. Sie sollen – entsprechend der kommunalen und organisatorischen Rahmenbedingungen – auch Halbtagskinder einbeziehen können und in bestimmten Konstellationen für weitere Kinder geöffnet werden. Besonders relevant ist dabei die Sommerferienlogik: Hier können auch Kinder im Übergang von der Kita in die Grundschule sowie Kinder im Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule einbezogen werden. Dadurch stärken Ferienangebote Anschlussfähigkeit, Übergänge und Kontinuität.

Darüber hinaus verfolgt die TG Herford als pädagogische Idealvorstellung, Ferienabschnitte dort, wo es organisatorisch möglich und mit den Planungen der Kommune vereinbar ist, stärker zusammenhängend zu denken. Gerade in kürzeren Ferienphasen kann ein zusammengeführtes, tieferes Angebotsformat mehr Wirkung entfalten als mehrere kleine Einzelabschnitte. Dies gilt beispielsweise für Osterferienformate, die bei entsprechender Planbarkeit als zusammenhängender Erfahrungsraum konzipiert werden könnten.

Ganzheitlichkeit auch im Feriencamp

Auch Feriencamps werden ganzheitlich gedacht. Eine Schwimmwoche ist nicht nur Wasserzeit, sondern verbindet praktische Wassererfahrung mit Baderegeln, Sicherheit, Nachhaltigkeit, Technik und dem Ziel, sichere Schwimmerinnen und Schwimmer zu fördern. Genau diese Logik wird in den vorhandenen Themenbeschreibungen der TG Herford bereits sichtbar: Ein Konzept „Schwimmspaß“ wird ausdrücklich mit Schwimmsicherheit, Baderegeln, Abzeichen und Wasserbewusstsein verbunden.

Eine Medienwoche bleibt nicht beim Spielen stehen, sondern verbindet Mediennutzung mit Reflexion, Medienführerschein, Datenschutz, Werbung, digitale Identität und Suchtprävention. Auch dies ist in unseren Medienhelden-Konzepten deutlich erkennbar, in denen Gaming, Medienpädagogik, Sport, Ausflüge, Reflexion und Elternangebote ineinandergreifen.

Eine Zirkuswoche beschränkt sich nicht auf artistische Übungen, sondern arbeitet mit Schnupperphasen, Wunschabfrage, fester Gruppeneinteilung, Proben, Requisiten, Generalprobe und Aufführung. Kinder erleben dort Kreativität, Bewegung, Selbstvertrauen, Teamgeist und Stolz.

Auch Ballsport-, Fecht- oder Kampfsportwochen zeigen dieselbe Struktur: Sie verbinden Bewegung mit Fairness, Selbstvertrauen, Teamgeist, Regelverständnis, Abschlussmomenten und Elternsichtbarkeit.

Feriencamps knüpfen dabei bewusst an die Logik der AGs und Projekte an. Auch hier gilt, dass Themen nicht eindimensional bleiben sollen. Aus sportlichen, kreativen oder medialen Schwerpunkten werden umfassendere Campwelten, in denen Praxis, Reflexion, soziale Erfahrungen, Präsentation und kindgerechte Bildungsimpulse zusammenkommen. Dadurch wird zugleich sichergestellt, dass Ferienangebote nicht wie isolierte Sonderformate neben dem übrigen Ganzttag stehen, sondern möglichst inhaltlich anschlussfähig bleiben.

Teilhabe, Versorgung und Campqualität

Feriencamps müssen verlässlich von 07:30-16:00 Uhr den ganzen Tag tragen. Deshalb gehören verlässliche Verpflegung, gute Versorgung und ein kindgerechter Tagesrhythmus wesentlich zum Qualitätsverständnis. In den Elternbriefen ist bereits sichtbar, dass Frühstück, Mittagessen, Getränke und zusätzliche Snacks fest eingeplant sind und dass Eltern über Orte, Zeiten, Ausflüge, Kleidung und Besonderheiten transparent informiert werden.

Die TG Herford legt dabei Wert auf eine gesunde und ausgewogene Versorgung. Feriencamps sollen nicht nur lang, sondern gut getragen sein. Dazu gehört auch, dass Gesundheitsinformationen, Allergien, Unverträglichkeiten und Notfallkontakte systematisch erfasst und berücksichtigt werden.

Ebenfalls zur Campqualität gehört, dass besondere Tage, besondere Orte und besondere Erlebnisse mitgedacht werden. Ausflüge, Aktionsflächen, spezielle Materialien, zusätzliche Aufbauten oder außergewöhnliche Erprobungsräume sollen Kindern Zugänge eröffnen, die sie weder im normalen Schulalltag noch selbstverständlich im familiären Alltag erleben. Gerade dadurch entsteht der besondere Charakter eines Feriencamps.

Fachabteilungen, Ehrenamt und Betreuungsschlüssel

Ein besonderes Merkmal der TG Herford ist die enge Anbindung der Feriencamps an die Fachabteilungen des Vereins. Viele Ferienangebote werden bewusst in Verbindung mit Abteilungen wie zuletzt Schwimmen, Handball, Fechten, Kampfsport, Zirkus oder TG PLAY entwickelt. Dadurch entstehen thematische Qualität, Ressourcennähe und zusätzliche Anknüpfungspunkte für weiterführende Interessen der Kinder über den Ganzttag hinaus. Gleichzeitig werden personelle Möglichkeiten erschlossen, die über das klassische OGS-Team hinausgehen. Trainerinnen und Trainer, Übungs- und Jugendleitungen, Helferinnen und Helfer, Sporthelfende sowie junges Ehrenamt können in abgestufter Verantwortung eingebunden werden.

Die TG Herford verfolgt dabei für Ferienangebote einen ambitionierten Betreuungsschlüssel und strebt eine enge, verlässliche Begleitung der Kinder an. Zugleich gilt: Nachhaltigkeit entsteht dort, wo erfahrene Kräfte und neu herangeführte junge Unterstützende gemeinsam arbeiten. Feriencamps sind daher auch ein Ort, an dem Engagement aufgebaut und junge Menschen schrittweise an pädagogische und sportbezogene Verantwortung herangeführt werden können.

Im Sinne des Idealbildes ist dabei ein Betreuungsschlüssel von etwa 1:6 anzustreben. Dieser Schlüssel macht deutlich, dass Feriencamps bewusst mit hoher Präsenz, enger Begleitung und guter Beziehungsqualität gedacht werden. Er ist zugleich nur realisierbar, wenn Fachabteilungen und die dort eingebundenen qualifizierten Kräfte systematisch in die Planung einbezogen werden. Gerade deshalb haben Fachabteilungen in der Feriencampplanung eine deutlich stärkere operative Rolle als im regulären OGS-Alltag.

Partizipation und Übergänge

Die Themen der Feriencamps sollen nach Möglichkeit ebenfalls aus Beteiligungsprozessen im Ganzttag gespeist werden. Wenn in der AG- und Projektabfrage Themen sichtbar werden, die im Schulalltag zu groß, zu materialintensiv oder zu aufwendig sind, können sie in die Ferienplanung überführt werden. Dies ist auch zeitlich sinnvoll, weil die Ferienplanung für das Folgejahr früh beginnen muss und Ergebnisse aus der schuljahresbezogenen Beteiligung rechtzeitig in diese Prozesse eingespeist werden können.

Feriencamps können darüber hinaus Übergänge schaffen: in Vereinsangebote, in weiterführende Hobbys, in informelle Gruppen, in Fachsport oder in dauerhaftes Interesse an bestimmten Themen. Wenn Kinder in einem Ballsportcamp, einer Schwimmwoche, einem Zirkuscamp oder einer Medienwoche positive Erfahrungen machen, kann daraus ein Wegweiser für die Freizeitgestaltung nach dem Camp werden.

Zugleich entsteht hier eine wichtige inhaltliche Wechselwirkung: Themen aus AGs und Projekten liefern Impulse für Feriencamps, während umgekehrt Erfahrungen, Materialien und gewonnene Kontakte aus Feriencamps in die Gestaltung von AGs und Projekten zurückwirken können. Gerade bei größeren, materialintensiveren oder besonders erlebnisorientierten Themen schafft diese Verzahnung ein ressourcenschonendes und zugleich inhaltlich starkes Gesamtsystem.

7 Elternbeteiligung, Sichtbarkeit und Öffentlichkeitswirkung

Ein hoher Qualitätsanspruch entfaltet seine volle Wirkung erst dann, wenn er auch sichtbar wird. Deshalb arbeitet die TG Herford bewusst mit Präsentations- und Einbindungsformaten. Eltern sollen nicht nur organisatorisch informiert werden, sondern erleben können, was ihre Kinder im Ganzttag entwickeln, lernen, gestalten und präsentieren. Das gilt für AGs ebenso wie für Projekte und Feriencamps.

Elternbriefe zeigen eine klare, verlässliche und zugleich einladende Kommunikationskultur. Neben organisatorischen Informationen werden Eltern gezielt zu Abschlussmomenten eingeladen, etwa zu Spielnachmittagen, Zirkusshows oder Turniermomenten. Damit entsteht Transparenz, Wertschätzung und die Möglichkeit, pädagogische Arbeit gemeinsam zu erleben.

Diese Sichtbarkeit hat mehrere Funktionen. Sie stärkt Kinder, weil ihre Ergebnisse gewürdigt werden. Sie stärkt Mitarbeitende, weil ihre Arbeit Anerkennung erfährt. Sie stärkt Elternbindung, weil Familien den Ganzttag nicht als Blackbox, sondern als aktiven Lebensraum wahrnehmen. Und sie stärkt langfristig auch Netzwerke, Engagement und die Bereitschaft zur Unterstützung durch Eltern, Fördervereine und Partner.

Darüber hinaus ist Elternsichtbarkeit auch ein Mittel der Qualitätsentwicklung. Wenn Familien nachvollziehen können, woran Kinder arbeiten, worauf sie hinarbeiten und welche Fortschritte sie machen, wächst nicht nur Wertschätzung, sondern auch das Verständnis dafür, dass AGs, Projekte und Feriencamps pädagogisch anspruchsvolle Formate sind. Dies erhöht die Anschlussfähigkeit an Elternbeteiligung, Familienkommunikation und mögliche Unterstützung aus der Schulgemeinschaft.

8 Fachliche und rechtliche Anschlussfähigkeit

Die hier beschriebene Logik ist nicht nur pädagogisch sinnvoll, sondern auch fachlich und rechtlich gut anschlussfähig. Der Offene Ganzttag in NRW ist auf verlässliche Zeitstrukturen, regelmäßige Teilnahme, Kooperation mit Jugendhilfe und gemeinwohlorientierten Partnern sowie auf vielfältige Bildungs-, Bewegungs- und Beteiligungsangebote ausgerichtet. Der bundesweite Ausbau des Rechtsanspruchs auf ganztägige Förderung erhöht diese Bedeutung zusätzlich. Ganzttag muss deshalb nicht nur Plätze anbieten, sondern qualitativ tragfähige, rhythmisiert gestaltete und anschlussfähige Bildungsräume vorhalten.

Für die TG Herford bedeutet das: AGs, Projekte und Feriencamps werden so gestaltet, dass rechtliche Rahmenbedingungen, Schutzbedarfe, Aufsicht, Verlässlichkeit und Qualitätsentwicklung von Beginn an mitgedacht und verlässlich umgesetzt werden. Kinderschutz, Gesundheitsinformationen, Aufsichtspflicht, transparente Kommunikation, Kooperationsstrukturen und eine klare Organisation sind dabei fester Bestandteil der täglichen Praxis.

Ganzttag ist als schulische Veranstaltung in verbindliche Strukturen eingebettet. Die Zusammenarbeit von Schule, Jugendhilfe, Träger und Eltern erfordert daher eine abgestimmte, verlässliche und nachvollziehbare Gestaltung der Angebote.

Zugleich passt das Profil der TG Herford in besonderer Weise zu den Qualitätsanforderungen eines modernen Ganztags. Bewegung ist nicht nur ein Angebot, sondern Bildungsprinzip. Medienpädagogik ist nicht nur Zusatzthema, sondern zeitgemäße Bildungs- und Präventionsaufgabe. Projekte und Feriencamps sind nicht nur organisatorische Ergänzungen, sondern profilbildende Räume. Ein großer gemeinnütziger Sportverein kann diese Verbindung aus Verlässlichkeit, Bewegung, Gemeinschaft, Netzwerkarbeit und thematischer Vielfalt in besonderer Weise leisten.

Perspektive: Erlebnisse bewegen

Dieses Konzept beschreibt einen klaren pädagogischen Anspruch und dient zugleich als Handlungsleitfaden für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für die kontinuierliche Weiterentwicklung. Es zeigt auf, wie AGs, Projekte und Feriencamps im Offenen Ganztag der TG Herford so gestaltet werden können, dass sie Kindern verlässliche, vielfältige und entwicklungsfördernde Erfahrungsräume eröffnen.

Im Mittelpunkt steht dabei die Weiterentwicklung eines zusammenhängenden Systems, in dem Angebote nicht isoliert stehen, sondern sinnvoll miteinander verbunden sind. AGs, Projekte und Feriencamps greifen ineinander, bauen aufeinander auf und schaffen für Kinder wiedererkennbare Strukturen, in denen sie sich orientieren, entfalten und entwickeln können.

Für die TG Herford liegt darin eine besondere Stärke ihres Ganztagsverständnisses: Kinder erleben den Ganztag als Raum, in dem sie sich mit ihren Interessen, Ideen und Fähigkeiten einbringen können. Sie gestalten Themen mit, arbeiten auf Ziele hin, erleben Gemeinschaft und erfahren, dass ihr Handeln Wirkung hat.

Erlebnisse bewegen bedeutet in diesem Zusammenhang, dass Kinder im Ganztag nicht nur Angebote wahrnehmen, sondern aktiv beteiligt sind, sich selbst erfahren und Teil einer lebendigen Gemeinschaft werden. So entsteht ein Offener Ganztag, der verlässlich organisiert, pädagogisch fundiert und im Alltag spürbar wirksam ist.

Kurzfassung (TL;DR)

Bildungs- und Erfahrungsräume im Offenen Ganztag der TG Herford

AGs, Projekte und Feriencamps sind im Offenen Ganztag der TG Herford keine beiläufigen Zusatzangebote und keine bloßen Betreuungsformate. Sie sind pädagogisch gestaltete Bildungs-, Erfahrungs- und Entwicklungsräume, in denen Kinder Interessen entdecken, Fähigkeiten erproben, Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen und eigene Stärken sichtbar machen. Die TG Herford versteht sie deshalb als zentralen Bestandteil eines ganzheitlichen Ganztags, in dem Bewegung, Sprache, Kreativität, soziales Lernen, Medienbildung, Teilhabe und Selbstwirksamkeit zusammenwirken.

Grundlage ist ein erweitertes Bildungsverständnis. Bildung geschieht nicht nur im Unterricht, sondern auch im Spiel, im gemeinsamen Handeln, in Bewegung, in kreativen Prozessen und im Erleben von Gemeinschaft. Angebote im Ganztag sind deshalb mehr als Freizeitbeschäftigungen. Sie eröffnen Erfahrungsräume, in denen Kinder Themen aus ihrer Lebenswelt aufgreifen und sich als wirksam erleben. Ausgangspunkt sind dabei nicht Defizite, sondern Stärken, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder. Partizipation ist ein zentrales Qualitätsmerkmal: Kinder sollen nicht nur aus fertigen Angeboten wählen, sondern erkennbar Einfluss auf Themen und Ausgestaltung nehmen.

Arbeitsgemeinschaften versteht die TG Herford als pädagogisch entwickelte Themenreihen mit erkennbarer Idee, nachvollziehbarem Aufbau und einem Ziel, auf das hingearbeitet wird. Eine AG ist keine lose Folge einzelner Nachmittage, sondern ein Entwicklungsraum mit Spannungsbogen, Zwischenschritten und einem sichtbaren Abschluss. Deshalb orientiert sich die TG Herford grundsätzlich an halbjährlichen AG-Zyklen, die echte Entwicklungsprozesse ermöglichen.

Die Themenfindung erfolgt partizipativ, aber pädagogisch gesteuert. Kinderinteressen werden ernst genommen, jedoch in größere Themenfelder übersetzt. So entstehen vielfältige Angebotsräume, die Bewegung, Sprache, Kreativität, Wissen und Gemeinschaft verbinden. Beteiligung setzt sich im Verlauf der Angebote fort und bleibt nicht auf eine einmalige Abfrage beschränkt.

Projekte sind ein eigenständiger und gleichrangiger Baustein. Sie ermöglichen es, Themen verdichtet, anlassbezogen und gemeinschaftsbildend aufzugreifen. Sie ergänzen AG-Strukturen, schaffen zusätzliche Zugänge und stärken die Sichtbarkeit der pädagogischen Arbeit im Ganztag.

Planung, Steuerung und Organisation erfolgen nicht spontan, sondern systematisch. Gute Angebote brauchen Vorlauf, verlässliche Zeitfenster und klare Koordination. Die OGS-Koordination sichert Beteiligung, Verlässlichkeit und die Balance zwischen Kinderwünschen, Ressourcen und Qualitätsanspruch. Mitarbeitende bringen ihre Kompetenzen ein, orientieren sich jedoch an den Interessen und Entwicklungsbedarfen der Kinder.

Ein besonderes Qualitätsmerkmal ist die bewusste Öffnung nach außen. AGs, Projekte und Feriencamps sollen Netzwerke, Kooperationspartner und Sozialraumressourcen einbeziehen. Als großer Sportverein bringt die TG Herford zusätzliche Ressourcen ein, etwa Fachabteilungen, Sportflächen, medienpädagogische Zugänge, TG PLAY oder den Sportpark Waldfrieden. Dadurch entstehen vielfältige und profilbildende Erfahrungsräume.

Feriencamps sind eigenständige pädagogische Räume mit Campcharakter. Sie sind keine bloße Betreuung, sondern besondere Wochen mit Thema, Gemeinschaft, Höhepunkten und einem Ziel. Auch hier gelten Partizipation, Ganzheitlichkeit und sichtbare Ergebnisse als Leitprinzipien.

Elternbeteiligung und Sichtbarkeit sind ausdrücklich mitgedacht. Präsentationen und Abschlussmomente machen Ergebnisse sichtbar, stärken Kinder und fördern die Verbindung zwischen Ganztag, Familien und Schule.

So entsteht ein Offener Ganztag, in dem AGs, Projekte und Feriencamps ein zusammenhängendes System bilden, in dem Kinder sich einbringen, entwickeln und als Teil einer lebendigen Gemeinschaft wirksam werden.